



Beschäftigungsförderung im Kontext von Fragilität und Flucht

Leistungsangebot

Die Herausforderung

Bis 2030 werden Schätzungen zufolge 80 Prozent der ärmsten Menschen in unsicheren oder von Gewalt geprägten Regionen leben. Viele von ihnen müssen fliehen oder werden aus ihrer Heimat vertrieben. Ihnen werden die Lebens- und Einkommensgrundlagen entzogen und sie sind den physischen und psychischen Folgen von Gewalt und Konflikten ausgesetzt. Heute leben bereits mehr als 1,5 Milliarden Menschen in Ländern, die von Konflikten, Fragilität und Gewalt betroffen sind. 79,5 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht, teils in den Nachbarländern und zu geringen Anteilen in den Industriestaaten. Hinzu kommen 45,7 Millionen Menschen, die in ihren eigenen Ländern heimatlos geworden sind. Flucht vergrößert das Armutsrisiko, verstärkt Ungleichheiten und destabilisiert Gemeinschaften. Vertriebene Menschen finden nur schwer Zugang zum Arbeitsmarkt. Oft bekommen sie nur informelle Jobs, werden schlecht bezahlt und sind nicht abgesichert. Deshalb sind die Lebensumstände und die Beschäftigungssituation Geflüchteter häufig prekär.

Unser Lösungsansatz

Wir verfolgen einen integrierten Ansatz für Beschäftigungsförderung, um die Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven Geflüchteter, intern Vertriebener sowie der Menschen in den aufnehmenden Gemeinden zu verbessern. Dazu kombinieren wir (berufliche) Qualifizierung, soziale Absicherung und Privatwirtschaftsförderung mit psychosozialer Unterstützung, Konfliktbewältigung und -prävention. Gleichzeitig stärken wir die Kapazitäten staatlicher und zivilgesellschaftlicher Institutionen, damit sie für Stabilität sorgen können. Unsere Ansätze wirken kurz-, mittel- und langfristig: Kurzfristig sollen Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen und langfristig nachhaltige Strukturen. So tragen wir zu Stabilität in den betroffenen Regionen bei. Wir achten dar-

auf, dass unsere Maßnahmen Konflikte vermindern und nicht ungewollt fördern („Do-No-Harm“-Ansatz) und wir berücksichtigen besonders die Interessen benachteiligter Menschen („Leave-No-One-Behind“-Prinzip der Agenda 2030).

Leistungen

- » Wir erstellen konflikt sensible, lokale Beschäftigungs- und Arbeitsmarktanalysen. Dabei berücksichtigen wir auch den Bedarf an zusätzlicher Infrastruktur, zum Beispiel in Gemeinden, die Geflüchtete aufnehmen.
- » Wir fördern den Dialog und unterstützen Kooperationen und Netzwerke zum Beispiel zwischen Staat und Privatwirtschaft. Das Ziel ist die Förderung der lokalen Wirtschaft.
- » Wir unterstützen Ministerien, Regional- und Kommunalregierungen sowie privat- und zivilgesellschaftliche Institutionen dabei, Beschäftigungsförderungsmaßnahmen und Beschäftigungs(notfall)programme wie Cash-for-Work aufzulegen.
- » Wir unterstützen unsere Partner dabei, bedarfsorientierte berufliche Qualifizierungsmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Diese Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sollen die Erwerbschancen sowohl der Geflüchteten als auch der Bevölkerung in den aufnehmenden Gemeinden verbessern. Alle Qualifizierungen enthalten ein Modul zur Friedenserziehung und dienen auch der sozialen Eingliederung.
- » Wir beraten unserer Partner bei der Bewertung beruflicher Qualifikationen. Dabei geht es nicht nur um Prüfungen, Zertifizierungen und die Anerkennung offizieller Abschlüsse, sondern auch um die Einschätzung informell erworbener Kompetenzen.
- » Wir fördern die Entwicklung psychologischer und sozialtherapeutischer Betreuungsangebote und achten da-



rauf, dass sie in einkommensschaffende Maßnahmen oder Qualifizierungsangebote integriert werden.

- » Wir fördern Existenzgründungen und die Existenzgründungsberatung – unter anderem mit Fokus auf benachteiligte Gruppen.
- » Wir wenden konflikt sensible Monitoring- und Evaluationssysteme an und garantieren Qualitätsmanagement.

Ihr Nutzen

Unsere Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung tragen zur Stabilisierung von Gemeinschaften und Regionen bei. Davon profitieren vor allem Partnerländer, die fragil sind oder an den Folgen von Kriegen und Krisen leiden. Den Menschen in diesen Ländern eröffnet die GIZ Perspektiven für ein menschenwürdiges Leben. Als Partner der GIZ profitieren Sie von unseren langjährigen Erfahrungen in der Beschäftigungsförderung im Kontext von Fragilität und Flucht. Über unsere dezentralen Strukturen und die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Institutionen erreichen wir unsere Zielgruppen und arbeiten eng an den Bedarfen dieser. Kooperationen mit internationalen Organisationen wie bspw. UNHCR garantieren ein kohärentes Vorgehen und die Bündelung von Kräften in diesem besonderen Kontext.

Ein Beispiel aus der Praxis

Der Irak ist ein fragiler Staat mit rund zwei Millionen Binnenvertriebenen und zusätzlich etwa 200.000 aufgenommenen Geflüchteten. Die Nachwirkungen jahrzehntelanger Konflikte sind sozial und wirtschaftlich deutlich zu spüren. Rund 13 Prozent der rund 25 Millionen Erwerbsfähigen gelten offiziell als arbeitslos. Jugendliche sind mit 26 Prozent besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Da junge Menschen den größten Anteil der Bevölkerung stellen, fällt die hohe Jugendarbeitslosigkeit besonders ins Gewicht und kann potenziell destabilisierend wirken. Das

Vorhaben „Privatwirtschaftsentwicklung und Beschäftigungsförderung/Entwicklungsorientierte (Re-)Integration der irakischen Jugend“, welches im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt wird, stellt die Beschäftigung junger Menschen in den Mittelpunkt. Entsprechend des integrierten Ansatzes für Beschäftigungsförderung bietet das GIZ-Vorhaben auf der einen Seite bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an und stärkt auf der anderen Seite die privatwirtschaftliche Entwicklung. Seit Beginn des Vorhabens im Jahr 2018 profitierten 19.355 junge Menschen von Beschäftigungs- und Wiedereingliederungsmaßnahmen. Mehr als 5.800 von ihnen befinden sich in einer Aus- beziehungsweise Fortbildung oder haben sie bereits abgeschlossen. Rund 1.100 Menschen konnten in eine dauerhafte Beschäftigung in der Privatwirtschaft vermittelt werden. Die psychosoziale Unterstützung im Rahmen des Vorhabens erreichte circa 13.150 junge Menschen. 272 Kleinunternehmen sowie kleine und mittelständische Betriebe nutzten Maßnahmen zur Unternehmensentwicklung und -führung.

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Verantwortlich/Kontakt:
Dr. Michael Holländer und Britta Lambertz
Kompetenzzentrum Bildung, Berufliche Bildung und Arbeitsmarkt
Abteilung Wirtschaft, Beschäftigung und Soziale Entwicklung
E: berufsbildung-arbeitsmarkt@giz.de

Fotonachweise:
Vorderseite: (v.l.n.r.): GIZ/David Degner; GIZ/Thomas Imo/photothek.net
Rückseite (v.l.n.r.): GIZ; GIZ/Dirk Ostmeier; GIZ/Sergelenbat

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Eschborn 2022